

# Internet aus der Antennendose

## Fernsehkabel transportieren Daten schneller als Telefondrähte / Das Angebot des NRW-Netzbetreibers Ish

Schnellen Internet-Zugang verbindet man bei uns mit DSL, das über die Telefondrähte ins Haus kommt. Dabei liegt meist nur wenige Meter entfernt eine wenig beachtete Alternative in der Wand: das Fernsehkabel. Wir haben uns das Daten-Angebot des nordrhein-westfälischen Kabelnetzbetreibers Ish einmal angeschaut.

Koaxialkabel sind von vorneherein für sehr viel höhere Übertragungsbandbreiten ausgelegt als die dünnen, ungeschirmten Telefondrähte; denn Fernsehen benötigt eine 1500-fach höhere Bandbreite. Der einzige Haken: Das Kabelnetz ist ein reines Verteilnetz, es fließt nichts zurück. Um Daten „aufwärts“ zu transportieren, muß das Netz mit einem Rückkanal ausgestattet werden. Die Signalverstärker, die bisher nur in Richtung Verbraucher gesendet haben, müssen gegen Geräte ausgetauscht werden, die auch gegen den Strom arbeiten. Dann aber ist das Kabelnetz für Daten potenter als das Telefonnetz. Eine Geschwindigkeit von 5 Megabit in der Sekunde wird leicht erreicht, und das über weite Entfernungen.

Wir haben uns von Ish das Internet über Kabel in die Wohnung liefern lassen. Die Voraussetzung für Datenverkehr, daß die Fernsehverkabelung mit doppelt abgeschirmten Koaxialkabeln erfolgte, war gegeben. Ansonsten hätten die Ish-Monteur neue Kabel vom Keller in die Wohnung

ziehen müssen. Doch auch bei einer perfekten Verkabelung geht es nicht ohne den Rückkanal. Der „Übergabepunkt“ im Keller und die Kabelverstärker der Hausverteilanlage wurden ausgetauscht. Die Installation kostet pauschal 100 Euro. Das Geld ist gut investiert, denn als Nebeneffekt haben wir jetzt überall im Haus perfekten Fernsehempfang.

Im Arbeitszimmer führt eine Abzweigung von der Fernsehkabelsteckdose zum Kabelmodem, einem 27 x 23 x 4,5 Zentimeter großen Kästchen von Motorola, das Ish mitliefert. Das computergraue Gerät filtert die Daten aus dem Kabel und stellt sie dem heimischen Computer mit dem LAN-typischem TCP-IP-Protokoll zur Verfügung. Hat der Rechner keine Netzwerkkarte, so läßt sich der Kabelmodem auch über USB anschließen. Sollen zwei Computer ans Internet angebunden werden, können die beiden Anschlüsse parallel genutzt werden.

Ish bietet drei Tarife mit unterschiedlichen Höchstgeschwindigkeiten bei beliebigen Datenmengen (Flat Rate). Das Einstiegerspaket mit einem viertel Megabit in der Sekunde kostet monatlich 20 Euro; für 2 Megabit sind 45 Euro und für 5 Megabit 75 Euro zu zahlen. Das Hochladen von Daten ist nicht ganz so schnell: 128 Kilobit im günstigsten Tarif; bei den zwei anderen 512 kbit/s. Einmal mit dem Kabelanschluß

aus der Antennendose ausgestattet, kann die Telefonleitung auch gleich ganz stillgelegt werden. Zwei analoge Telefone lassen sich direkt an den Kabelmodem anschließen, funktionieren allerdings erst nach dem Abschluß eines Extravertrags mit Ish. Die Grundgebühr beträgt 5 Euro. Sonderfunktionen wie die Rufnummernanzeige kosten extra, genauso wie eine zweite Leitung. Für den Anschluß selbst werden einmalig 25 Euro fällig. Hinzu kommen Telekom-Gebühren von knapp 7 Euro, will man seine alte Rufnummer mitnehmen.

Die günstige Grundgebühr spricht für Ish-Telefon. Doch wie bei allen Nicht-T-Com-Telefonanschlüssen kann man sich nicht mehr über Vorwahlen den billigsten Ferngesprächsanbieter aussuchen. Ortsgespräche aus dem Ish-Kabel kosten typischerweise 2 Cent die Minute (T-Com: 4 Cent), Deutschlandgespräche 3 (9 Cent) und Mobilfunkeinwahlen 25 Cent (25-30 Cent). Richtig teuer wird es weiter weg, wie bei der Telekom: Nach Indien will Ish 1,60 Euro die Minute haben. Mit preiswerter „Betreiberauswahl im Einzelwahlverfahren“ (Call-by-call) und T-Com kostet das gerade einmal 10 Cent, ein Sechzehntel. Doch wer ein wenig mutiger ist, der telefoniert gleich mit Voice over IP aus seinem PC über den dank Kabel nun bestens ausgestatteten Internetzugang.

FRITZ JÖRN